Zeitschrift: Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel

Herausgeber: Schola Cantorum Basiliensis

Band: 16 (1992)

Heft: [2]: Alte Musik II : Konzert und Rezeption

Vorwort: Grusswort des Präsidenten : alte Musik im Konzert

Autor: Kopp, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grusswort des Präsidenten

Alte Musik im Konzert

1983 feierte die »Schola Cantorum Basiliensis« ihr fünfzigjähriges Bestehen. *Alte Musik – Praxis und Reflexion* lautete der Titel, unter welchem damals über zwanzig Musikwissenschaftler und Musiker aus dem In- und Ausland Rechenschaft ablegten über einen Forschungszweig, der sich innerhalb eines halben Jahrhunderts an den Hochschulen und Akademien der ganzen Welt fest etablieren konnte, und über eine Aufführungspraxis, die heute mit ebensoviel Selbstverständlichkeit wie Erfolg in allen Konzertsälen gepflegt wird.

Unser Konzertrepertoire stammt aus der Romantik. Bereits um die Jahrhundertwende jedoch machten sich Widerstände gegen die traditionellen Symphoniekonzerte von Beethoven bis Mahler bemerkbar. Sie sind mit Namen wie Arnold Dolmetsch oder Wanda Landowska verbunden. Letztere unterrichtete in den zwanziger Jahren auch in Basel, wo Karl Nef und Jacques Handschin den älteren Epochen der Musikgeschichte besondere Aufmerksamkeit schenkten.

Über die Idee Paul Sachers, 1933 ein »Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik" zu gründen, und über deren Umsetzung in die Praxis hat Wulf Arlt im oben genannten Band hinreichend Auskunft gegeben. Die in ihm vereinigten Arbeiten tragen denn auch zu Recht den Vermerk »Paul Sacher, dem Gründer der Schola Cantorum Basiliensis gewidmet«.

Von Anfang an war die Schola Cantorum bemüht, ihre Erkenntnisse in Aufführungen zu erproben. Dass diese praxisorientierte Forschung die eigentliche Originalität des Basler Instituts war, unterstrich die 1942 durch die ebenfalls von Paul Sacher angeregte Gründung der »Freunde alter Musik in Basel«, eine Vereinigung, die sich zur Aufgabe machte, die Alte Musik weit ins Publikum hinauszutragen. So hat sie in den vergangenen 50 Jahren 300 Konzerte veranstaltet. Es ist erklärtes Ziel des vorliegenden Bandes, diese Konzerttätigkeit zu dokumentieren. Musik lebt – wie alle Kunst – nur solange sie aus dem Kreis der Spezialisten heraustritt und eine Notwendigkeit wird für die Gemeinschaft, welche sie trägt.

Es muss als seltener Glücksfall der Geschichte gelten, in der gleichen Stadt sowohl ein Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik als einen Konzertverein zu haben, der für die Verbreitung eben dieser Musik sorgt. Eine Verbreitung, die dank den zahlreichen Konzerten auch durch Radioübertragungen und Plattenaufnahmen gefördert wird. Es ist der Weitsicht von Paul Sacher zu verdanken, dass Basel dieses Glück zuteil wurde. Ihm zur Seite standen von Anfang an zwei hervorragende Kenner der Alten Musik: im Hintergrund

Walter Nef und im Vordergrund, d. h. auf dem Podium, August Wenzinger. Daher ist dieser zweite Band »den Gründern der FAMB« gewidmet. Ohne ihre Konzerttätigkeit wäre die Musikstadt Basel um vieles ärmer gewesen.

Die Blüte der Alten – und der Neuen – Musik in Basel ist einzigartig. Sie wurde für viele andere Städte zum nachahmungswerten Vorbild. Was in der Zwischenkriegszeit noch als alternative Aufführungspraxis galt, ist längst Mode geworden, und wir müssen uns ernsthaft fragen, wie wir ihr ausweichen können. Im Sinne jener Bemerkung von Genz zu Metternich auf dem Wiener Kongress: Meine Ideen sind im Begriff zu obsiegen, ich muss mich daher in Opposition dazu begeben.

Es gibt zahlreiche Wege, in Opposition zur Mode gewordenen Alten Musik zu gehen, und die FAMB wird sie alle erproben. Zunächst gilt es weit mehr Stücke als die bisher aufgeführten an den Tag zu bringen. Nicht nur Lieder und Tänze, Kammermusik und Solostücke warten auf Neuausgaben und Neuaufführungen. Die Opernliteratur zum Beispiel enthält Dutzende von Werken, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind. Auch das Zusammengehen der Alten Musik in andere Kunstgattungen wie Tanz, Gestik, Mimik, Rhetorik, Poesie ist ein weites Feld, das sich den Forschern und den Musikern auftut.

Kein Zweifel, es wird der Schola und der FAMB in den nächsten Jahrzehnten nicht an Arbeit fehlen. Wir dürfen uns auf zahlreiche Neuentdeckungen freuen. Diese sind wohl die schönste »Hommage«, die wir den Gründern darbringen können.

Basel, im August 1992 Robert Kopp